

©Fotos:
Dietmar Friedrich &
Peter Bilge



Das große Saisonabschluss-Interview



von
Karani Kutlu
mit



Tolga Sancaktaroglu
1. Vorsitzender



Baris Baglan
2. Vorsitzender und
Vorstand Sport



Davyd Bichinashvili
Cheftrainer

Die DRB-Bundesligasaison ging am vergangenen Samstag zu Ende. Der SV Wacker Burghausen setzte sich im Finale gegen die Red Devils aus Heilbronn durch und verteidigte seinen Titel als Deutscher Mannschaftsmeister. Auch für den ASV Mainz 88 war es eine sehr erfolgreiche Saison. Zum 7. Mal in 8 Jahren erreichten die Rhein Hessen das Halbfinale und bewiesen damit eine unglaubliche Konstanz, an die kein anderer Bundesligist heranreicht. Im Abschlussinterview ziehen die Macher des ASV Mainz 88 noch einmal das Saison-Resumee, sprechen über die Chancen der ASV-Ringer bei den anstehenden Einzelmeisterschaften und geben einen Ausblick auf die kommende Saison.

» **Burghausen wurde am Wochenende erneut Deutscher Mannschaftsmeister. In der ganzen Saison verloren die Bayern keinen Kampf und gaben nur einen einzigen Punkt im Halbfinale ab. Ein verdienter Meister?**

David: Natürlich, wer am Ende erfolgreich ist, hat den Titel verdient. Zweimal Deutscher Mannschaftsmeister wird man nicht so einfach. Sie haben eine starke Mannschaft mit nationalen und internationalen Top-athleten und haben es geschafft, ihre Leistung in der Saison abzurufen. Von daher gratulieren wir zur erfolgreichen Titelverteidigung.

» **Der Bürgermeister von Burghausen sagte, die Stadt sei der größte Sponsor des SV Wacker Burghausen und dass die Erfolge des Titelverteidigers eng damit verknüpft seien. Ist das auch ein Modell, das in Mainz funktionieren könnte?**

Tolga: Eine überlegenswerte Option, worüber sich die Mainzer Stadt-oberen Gedanken machen müssen. Wir stünden als Partner umgehend bereit für Gespräche (lacht).



» **Der ASV Mainz 88 erreichte das Halbfinale, übrigens zum 7. Mal in den letzten 8 Jahren. Wie fällt euer Saisonfazit aus?**

Tolga: Positiv. Wir haben unsere Ziele, die wir uns vor der Saison gesteckt haben erfüllt und sind dementsprechend froh, auf die Pflicht noch die Kür, mit dem Einzug ins Halbfinale, draufgepackt zu haben. Auch die Abwicklung und Darbietung des Halbfinalkampfes in Mainz war organisatorisch gelungen, was uns als Ehrenamtler glücklich macht, denn wir tragen hier viel Verantwortung. Schließlich repräsentieren wir mit unserem Verein unsere geliebte Stadt Mainz bundesweit bei solch einem Event.

Baris: Ich glaube, dass sich die Leistung unserer Mannschaft über die Saison hinweg gesteigert hat und dass mit den Ergebnissen auch das Selbstvertrauen der Mannschaft gestiegen ist. Die Jungs haben hochanständig performt und all ihre Leidenschaft auf die Matte transportiert. Mit dem erneuten Einzug in die „Final Four“ haben wir eine gute Saison erlebt, die erst durch die harte und intensive Arbeit des Trainers mit dem Team möglich war.

» **Was fehlte, um den nächsten Schritt, das Finale zu erreichen oder gar nochmal die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft wie 2013?**

Tolga: Mehr Siege gegen Heilbronn.

Davyd: Das ist nicht so einfach zu beantworten. Die anderen Teams sind auch sehr stark und da kommt es bei den finalen Begegnungen auf Nuancen an. Sind alle fit? Bekommt man seine Sportler oder sind sie nicht verfügbar, weil sie für ihren Landesverband auf internationalen Turnieren antreten müssen? Manchmal braucht man das Quäntchen Glück um den nächsten Schritt zu machen.

Baris: Eine Multifunktionshalle vielleicht...

David hat ja gesagt, dass die beiden Vereine es verdient haben im Finale zu stehen. Auch sind wir gegen Heilbronn im Halbfinale verdient ausgeschieden, weil sie einen brutal starken Kader haben, der sich dann bei dem Aufeinandertreffen auch in der Qualität bemerkbar gemacht hat. Aber ich bin überzeugt, dass wir mit den Entscheidungen in dieser Saison auf das Kollektiv und auf junge Wilde zu setzen gut gefahren sind. Ich glaube auch, dass wir nicht zurückblicken sollten, was in der Vergangenheit war, sondern stolz sein können auf das, was wir in dieser Saison erreicht haben. Wir richten den Blick nach vorne und wollen wenn möglich mit dem Kern der jungen Mannschaft, die wir diese Saison am Start hatten, am liebsten weiter arbeiten, um auch zukünftig Menschen auf und neben der Matte zu bewegen.

» **Davyd, was war in Ihren Augen besonders positiv? Wann hat Sie ihre Mannschaft am meisten beeindruckt und gibt es etwas, was Ihnen negativ haften geblieben ist?**

Davyd: Die ganze Runde haben meine Jungs immer ihr Bestes gegeben. Jetzt irgendwelche positiven oder negativen Beispiele aufzuzählen liegt mir fern, da wir immer gemeinsam gewinnen und auch in Niederlagen zusammen stehen.

» **Baris, in der abgelaufenen Runde kam die neue Punktereform zur Anwendung, die jedem Ringer ein Punktwert zuordnet und jedem Team max. 28 Punkte für die Aufstellung erlaubt. Hat sich die Idee bewährt?**

Baris: In der Summe ja. Wir haben erst eine Runde gerungen und können als Vereinsverantwortliche – auch im Austausch mit anderen Vereinsvertretern – rückblickend sagen, dass das im ersten Jahr ein gutes Instrument war, um das große Gefälle zwischen finanziell starken und schwachen Vereinen etwas zusammen zu rücken. Deshalb haben wir in Gänze eher positive Erfahrungen mit dem Instrument gemacht. In der vergangenen Saison hatten wir es mit der finanziellen Obergrenze versucht, um die Ausgangsbedingungen für alle etwas gleicher zu machen, dies hat aber aus vielerlei Gründen in der praktischen Umsetzung nicht gefruchtet. Mit dem Punktesystem haben wir nun ein effektiveres System gefunden, um das zu regulieren. Sicherlich gibt es in den nächsten Jahren die Möglichkeit, in der Feinabstimmung das System zu optimieren, aber der eingeschlagene Weg ist der Richtige.

„Wir haben
unsere **Ziele**
erfüllt“



„Mit dem
Punktesystem
haben wir nun
ein effektiveres
System
gefunden...“



- » **Davyd, Sie waren vor der Saison noch skeptisch was die Reform betrifft. Sind Sie nun auch überzeugt und wenn ja, warum?**

Davyd: Ich denke schon. Es hat sich gezeigt, dass auch andere Teams – siehe Witten – dank des Punktesystems, ebenfalls wettbewerbsfähig waren. Für uns bedeutet das natürlich mehr Konkurrenz aber der Liga insgesamt tut das sehr gut.



- » **In der regulären Saison setzten Sie in Mainz durchschnittlich 8 deutsche Ringer und 20 Punkte pro Begegnung ein. Erst in den Playoffs erhöhte sich die Durchschnittspunktzahl auf 26. Die Anzahl der nationalen Ringer blieb dennoch hoch. Ist das die Förderung der nationalen Sportler, die sich der DRB gewünscht und erhofft hat?**

Tolga: Ich schätze schon, dass das genau in diese Richtung geht und ich glaube auch, dass die Umsetzung unsererseits gelungen ist.

Baris: Das ist eine Entwicklung, die wir auch forciert und unterstützt haben. Mit Davyd haben wir einen Klassetrainer in unseren Reihen, der die Jungs besser macht und deshalb profitieren wir natürlich, wenn die Sportler bei uns in Mainz regelmäßig trainieren. Insofern kommt es unserer Strategie entgegen, wenn viele Ringer hier bei uns im Einsatz sind und dann liegt es natürlich in der Natur der Sache, dass es hauptsächlich nationale Athleten sind. Gemäß unserer Vereinsphilosophie versuchen wir Ringer zu verpflichten, die ihren Lebensmittelpunkt nach Mainz verlegen, damit sie ihrem Beruf, dem gesellschaftlichen Leben und ihrem Sport an einem Ort nachgehen können. Und da Mainz eine lebens- und lebenswerte Stadt ist, sind die Jungs hier gut aufgehoben und glücklich.

- » **Ein Kritikpunkt der Reform ist, dass die Qualität der Bundesliga gelitten hat und dass durchschnittliche Bundesligaringer aufgrund ihrer niedrigen Punktebewertung überdurchschnittlich häufiger eingesetzt werden als nationale oder internationale Spitzenathleten. Ist diese Kritik berechtigt?**

Davyd: Jedes System hat Vor- und Nachteile. Wir sehen vielleicht nicht mehr so viele Welt- und Europameister wie früher, dafür kommen aber auch vermehrt Jungs zum Zuge, die bei uns trainieren und sich so weiterentwickeln können. Das ist für uns im Allgemeinen aber für den deutschen Ringsport im Besonderen ein ganz wichtiger Aspekt. So konnten wir in dieser Saison mehrfach mit 9 deutschen Ringern antreten und waren dennoch sehr erfolgreich.

- » **Die Reform zwang Sie ihren Kader neu umbauen und viele arrivierte Ringer ziehen zu lassen. Welche Abgänge taten Ihnen besonders weh?**

Baris: Alle! Ja, alle Abgänge taten sehr weh. Nur müssen manchmal auch schmerzhaft Entscheidungen getroffen werden. Wir haben uns für das Kollektiv und das offensichtliche Potenzial von jungen Sportlern entschieden. Es war alles andere als einfach, uns von leistungsstarken und verdienten Ringern, wie z.B. Balint Korpasi, Beka Bujijashvili oder auch Eldaniz Azizli trennen zu müssen. Aber das gelang uns in guten und respektvollen Gesprächen mit den Jungs. Für unsere strategische Ausrichtung war das notwendig und mit dem Einzug ins Halbfinale und den jungen Athleten mit Perspektive sind wir mittelfristig gut aufgestellt.

Tolga: Alle Abgänge sind schmerzhaft, weil man auch Freundschaften aufbaut mit den Ringern. Aber die Erfordernisse, die mit der Umstrukturierung einhergegangen sind, haben nun einmal eine Umplanung des Kaders nötig gemacht, auf die unsere sportliche Leitung um Cheftrainer und sportlichen Leiter gute Lösungen gefunden haben. Von daher möchte ich keine einzelnen Namen nennen.

„Nur müssen manchmal auch **schmerzhaft Entscheidungen** getroffen werden“



» Konnten Sie die Abgänge denn ringerisch adäquat ersetzen?

Baris: Wichtig war es für uns vor allem Jungs mit dem richtigen Mindset zu uns zu holen. Kämpfer, die darauf brennen für unseren Verein auf die Matte zu gehen. Diese aufrichtige Identifikation ist ein wichtiges Kriterium für uns. Das ist uns zweifelsfrei geglückt.

Tolga: Wenn man wie wir erneut ins Halbfinale eingezogen ist, kann man die Frage nur mit einem klaren ja beantworten. Da wir uns in der Bundesliga im Mannschaftsringen befinden, werden die Abgänge nicht eins zu eins ersetzt, sondern mit der Teamleistung verglichen und als solches haben wir genauso gut funktioniert, wie in der vergangenen Saison.

» Welche Ringer konnten sich in Mainz weiterentwickeln?

Tolga: Gegenfrage: Welche Ringer haben sich in Mainz denn nicht weiterentwickelt?

Davyd: Da kann man ganz klar Ringer wie Wladimir Remel, Gabriel Stark, Ilir Sefai, Niklas Dorn, Johannes Deml, Ruhullah Gürler und weitere Sportler benennen. Jeder der regelmäßig trainiert und klar sein Ziel vor Augen hat, wird sich in Mainz verbessern.

» Wird es zur neuen Saison erneut einen Umbruch im Team geben?

Davyd: Der letztjährige Umbruch war natürlich der neuen Punkteregelung geschuldet. Wir hoffen, dass wir den Kern unseres Teams beibehalten können und nur wenige Neuverpflichtungen tätigen müssen.

» Gutes Thema, wie sieht es denn mit neuen Transfers aus? Wer bleibt, wer kommt? Was darf man erwarten?

Baris: Was uns als Verein ausmacht ist, dass wir bestimmte Grundsätze die wir haben, nicht ändern und unseren eingeschlagenen Weg beibehalten. In diesem Zusammenhang möchte ich gerne auf unseren „Tag der offenen Tür“ verweisen, der turnusmäßig im Mai stattfinden wird. Wir sind bestrebt den Kern und das Rückgrat des Teams zu behalten und uns nur punktuell zu verstärken. Das Fan-Umfeld und unsere Supporter, die ASV-Familie kann sich freuen. Wir wollen nicht nur attraktiven Ringsport bieten, sondern auch den Funken von der Matte auf die Tribüne springen lassen.

» Was müssen Sie in der nächsten Saison verbessern oder beibehalten, um erneut erfolgreich zu sein?

Tolga: Beibehalten müssen wir die Geschlossenheit und den Teamgedanken und verbessern müssen wir die Ausbeute in einem möglichen Halbfinale, dann ist auch der nächste Schritt möglich.

Baris: Was uns in den letzten Jahren ausmacht ist die Tatsache, dass wir, die Verantwortlichen ruhig bleiben und uns weder in die positive noch in die negative Richtung anstecken lassen. Wir haben das Vertrauen in die handelnden Personen und jeder macht seinen Job bestmöglich. Diese Ruhe und Souveränität gibt auch Kraft für die Zukunft. Wenn wir uns die Vergangenheit anschauen, obwohl unser Blick nach vorne gerichtet ist, haben wir nicht so viel falsch gemacht. Dennoch lernen wir immer noch dazu und analysieren nachhaltig, aber das machen wir in den eigenen vier Wänden und probieren uns dann besser aufzustellen und die richtigen Schlüsse zu ziehen, um unseren Fans und dem Umfeld, weiterhin erfolgreichen Sport anzubieten. Hier sei noch einmal ganz besonders erwähnt, dass gerade deren Unterstützung in dieser Saison sensationell war. Sie haben uns getragen bei Heim- und Auswärtskämpfen. Besonders seien hier die Begegnungen in Hallbergmoos und Heilbronn erwähnt. Auch wenn es am Ende nicht zum Finale gereicht hat, so war es sehr schön zu erleben, wie eng unser Draht zu unseren Fans ist.

„Diese aufrichtige **Identifikation** ist ein wichtiges Kriterium für uns“



„...den **Funken** von der **Matte** auf die **Tribüne** springen lassen“





» **Wie zufrieden waren sie mit dem Umfeld und mit der Zuschauerresonanz?**

Tolga: Da sind wir sehr zufrieden. Insbesondere bei den Derbys hat man gemerkt, dass das Interesse bei den Zuschauern steigt aber auch in der Endrunde haben wir mit steigenden Zuschauerzahlen ein gutes Umfeld.

Baris: In Mainz gibt es eine stabile ASV-Community, die uns die Treue hält. Erfreulich ist auch, dass immer wieder neue Gesichter hinzukommen. Eine hohe Prozentzahl von Zuschauern, die den Schritt in die Halle wagen, kommen wieder, weil sie dem Ringervirus verfallen sind. In absolut positiver Erinnerung bleibt die Resonanz unser Zuschauer nach der schmerzhaften Niederlage im Halbfinalrückkampf. Denn sie würdigten die Leistung des Teams mit Standing Ovations..

» **Tolga, es heißt, die DRB-Bundesliga ist finanziell gesehen ein Verlustgeschäft für die Vereine. Stimmt das?**

Tolga: Das kann ich so nicht bestätigen. Wir sind auf dem besten Weg, so wie die letzten Jahre auch, das Unternehmen Bundesliga so zu gestalten, das wir keinen Verlust machen aber auch keinen großen Gewinn.

» **Genau genommen, verdient man nur im Finale Geld?**

Tolga: Auch diese Einschätzung kann ich nicht teilen, dass hängt von den Paarungen ab. In den Derbys hatten wir gute Kasseneinnahmen und im Halbfinale war die Situation natürlich auch besser als in der regulären Saison. Ob man im Finale Geld verdient, hängt von den Kosten ab, die damit einhergehen.

» **In der kommenden Saison müssen die Mainzer Zuschauer in der regulären Runde auf die Red Devils aus Heilbronn verzichten. Statt dem Vizemeister wurde der Aufsteiger RC Reilingen/Hockenheim in die Nordwestgruppe eingeteilt. Wie beurteilen Sie die neue Einteilung?**

Tolga: Wir nehmen es wie es kommt, damit sind wir die letzten Jahre gut gefahren. Auch der Aufsteiger RC Reilingen/Hockenheim ist ein interessanter Gegner auf die sich unsere Fans freuen können. Bei sportlichem Erfolg wird ein Aufeinandertreffen mit den Red Devils auch nächste Saison ein Thema werden.



„Wir legen großen Wert auf unsere Jugendarbeit“

» **Wie schätzen Sie die Jugendarbeit ASV Mainz 88 ein, schließlich ist diese ein ganz entscheidender Zukunftsbaustein?**

Baris: Wir legen großen Wert auf unsere Jugendarbeit, deshalb schmerzt uns natürlich der Verlust von Steven Krumbholz besonders, der über Jahrzehnte unsere Jugendarbeit mitprägte. Wir sind aber froh, dass wir mit der neuen Konstellation, unsere Jugendarbeit mit einer neuen Trainerschaft und dem Jugendleiter Gianluca Natale, weiterhin in guten Händen wissen.

» **Wird in der kommenden Saison ein weiteres Eigengewächs in der Bundesliga eingesetzt?**

Davyd: Das ist unser Ziel, dafür arbeiten wir, damit wir viele unserer Jungs auf die Matte schicken können.



» Die Saison ist jetzt vorbei, die Neue beginnt erst im September. Was machen Sie in der Zwischenzeit?

Baris: Däumchen drehen (Alle lachen). Es ist ja so, das wird Davyd bestätigen können, dass die Ringersaison neben den Mannschaftskämpfen auch die Einzelmeisterschaften beinhalten. Somit gibt es immer auf verschiedenen Ebenen etwas zu tun. Vor der Runde stehen sportlich die Einzelmeisterschaften an, auch die Kaderplanung läuft. Das mit dem Däumchen drehen darf man da nicht zu ernst nehmen.

Davyd: Es gibt schon noch einiges zu tun. Wir haben jetzt zwei Wochen mal weniger trainiert, nur dreimal die Woche statt täglich, aber das hat sich mit diesem Montag geändert. Die Jungs bereiten sich auf die nationalen Meisterschaften vor und auch der Deutsche Ringbund entscheidet, ob einer von unseren Ringern auf die WM fahren darf. Dafür trainieren die Jungs hart.

Tolga: Die Sponsorengespräche stehen an, die Nachbetrachtung mit unseren Partnern über den Saisonverlauf ist sehr wichtig. Wurden die gesteckten Ziele erreicht, war die Außendarstellung in Ordnung? Auch im Verein schauen wir, ob wir an der Infrastruktur etwas verbessern können, so dass da keine wesentlichen, zeitlichen Freiräume sind um zu sagen, dass wir nichts zu tun haben.

» Wer darf sich denn von den Mainzern Hoffnungen auf eine Medaille bei den Deutschen Meisterschaften machen:

Davyd: Bei den Aktiven haben Wladimir Remel, Gabriel Stark, Etkä Sever, Niklas Dorn, Johannes Deml, Ruhullah Gürler oder auch Georg und William Harth Chancen auf das Treppchen. Bei den Junioren und Jugendlichen hoffen wir auf gute Ergebnisse von Batuhan Dindar, Ruben Härle, die Gorzini- und Vinson-Brüder, Wladimir Winter, Ethem Ünal und noch ein paar anderen Jungs.

» Wie kommt es, dass William Harth bei der Deutschen Meisterschaft für Mainz startet aber in der Liga für Adelhausen ringt?

Davyd: William Harth hat seinen Lebensmittelpunkt in Mainz und trainiert regelmäßig bei uns. Insofern startet er auch bei den Deutschen Meisterschaften für den ASV Mainz 88.

» Hat William Harth hier eine Sonderstellung oder dürfen auch andere Ringer regelmäßig in Mainz trainieren?

Baris: Wer in den Genuss der Trainingseinheiten beim ASV Mainz 88 kommen will, soll dann auch bei den Einzelmeisterschaften für unseren Verein starten. Da William um die Qualität der Trainingseinheiten weiß und wir eine gemeinsame Vergangenheit haben (William Harth wurde 2013 Deutscher Mannschaftsmeister mit dem ASV Mainz 88) ist es insofern eine Win-Win-Situation. Er trainiert bei uns und startet dann für den ASV. Das kann man sich natürlich auch mit anderen Ringern vorstellen, Voraussetzung dafür ist aber das regelmäßige Training bei uns.

» Davyd, im Fußballsport heißt es oft, dass die Stars früherer Zeiten heute keine Chance mehr hätten, weil alles viel athletischer, schneller und taktischer geworden sei. Wie sieht das beim Ringsport aus? Könnten die Stars von früher heute noch mithalten?

Davyd: Dass die Athleten heute athletischer sind stimmt schon, aber herausragende Ringer der damaligen Zeit, würden auch heute noch eine gute Figur abgeben und manche von Ihnen sicherlich nach wie vor die Ringerszene dominieren. Als Beispiel wären da die mehrfachen Olympiasieger Alexander Karelin oder auch Buwaisar Saitijew zu nennen.

» Zum Abschluss: Was war für Sie persönlich das Highlight der Saison?

Baris: Das Erreichen der Final Four, das Halbfinale. Ganz vorne mitmischen zu können mit den Mitteln die wir haben und die unglaubliche Unterstützung unserer Fans und ehrenamtlichen Helfer.

Tolga: Bei mir waren es die Derbysiege, ganz klar.

David: Bei mir auch.

